

1. Vor dem Angriff muß das Angriffsziel, die feindliche Artillerie und die Besatzung, durch stürkles Feuer zermürdet werden. Besonders wichtig ist die Ausschaltung der das Angriffsfeld beherrschenden M. G. Ferner sind Anschlagfronten, die den eigenen Angriff flankieren, niederzubrühen.

2. Während des Angriffs muß das Angriffsziel und die feindliche Sperrartillerie — diese häufig durch Gas — niederbehalten, das Hintergebinde für feindliche Reserven abtergegt werden.

3. Nach gelungenem Angriff ist noch für längere Zeit starker Munitionseinsatz zum Schutz der genommenen Stellung nötig.

4. Der Einsatz von zu schwacher Artillerie und von zu wenig Munition ist ein unverzeihlicher grober Fehler, der entweder viel Blut kostet oder das Unternehmen zum Scheitern bringt. Sind ausreichende Artillerie und Munition nicht mit Sicherheit und für genügend lange Zeit vorhanden, so wird man meist gut tun, auf Gegenangriffe zu verzichten.

Kampfführung im allgemeinen und Kräftebedarf. Vgl. Gesichtsvorschrift für die Artillerie, besonders Ziff. 59 ff. 58. Für die gesamte Kampfführung der Artillerie sind Beweglichkeit und rascher Entschluß bei Aufstellung, Beobachtung, Verbindung und Zielbestimmung erforderlich. Die Artillerie darf sich nicht auf reine Abwehr und Erfüllung der Wünsche anderer Waffen beschränken, sie soll vielmehr in offenstem Geiste diejenigen Ziele selbsttätig und vorausschauend bestämpfen, die der Infanterie am wichtigsten und gefährlichsten sind oder im Laufe des Kampfes werden. Enges Zusammenwirken mit den anderen Waffen, besonders mit der Infanterie und den Aufstellkräften, ist hierzu unerläßlich.

Die Stärke der artilleristischen Abwehr darf nicht vorgzugsweise in möglicher Verdichtung des Sperr- und Vernichtungsfeuers gesucht werden. Der Kampf ist so zu führen, daß bestimmte Ziele erstrebt werden und dem Gegner die Vorhand genommen wird (vgl. Ziff. 5 und 6). Die Artillerie soll dem Gegner hohe blutige Verluste beibringen und ihm viel Geräusch zerschüren, beides im taktisch richtigen Zusammenhang. Das Schießen lediglich als „Antwort“ oder „Vergeltung“, weil der Gegner schießt, ist fehlerhaft. Überraschung, Zusammenfassung des Feuers nach Raum und Zeit und zeitgerechte Regelung des Feuers sind oft für die Wirkung ausschlaggebend.

Je mehr auch der Angreifer — wie der Verteidiger — versuchen wird, alle Ziele der Sicht zu entziehen und durch bewegliche Verwendung aller Kräfte sich der Wirkung des Artilleriefeuers zu entziehen, desto mehr muß das Schießen gegen lohnende Gelegenheitsziele in den Vordergrund treten, desto mehr müssen auch Zielerkundung, Einschließen und Wirkungsschießen zeitlich in engem Zusammenhang bleiben. Die Artillerie muß anstreben, auch verdeckte und bewegliche Ziele rasch zu finden, unmittelbar nach der Feststellung zu beschließen und während des Beschusses unter Beobachtung zu halten.

Im Laufe des Kampfes werden sich in den einzelnen Kampfabschnitten Veränderungen in den Erfolgen ergeben. Kräfte- und Zielverteilung sind dann entsprechend zu ändern. Die Wirkung wird — mit oder ohne Stellungswechsel — bald da, bald dort zu maximieren sein. Darauf beruht wesentlich der Erfolg, da nur so die Kampfkraft der Artillerie voll ausgenutzt wird.

59. Grundsätzliche Vorbereitung der Artillerie auf die wichtigsten voraussichtlichen Kampfaufgaben ist die Voraussetzung des Erfolgs. Die Artillerie braucht Zeit, um sich einzurichten und auf die verschiedenen Möglichkeiten vorzubereiten. Diese Zeit muß ihr gegeben werden. Überhasteter Einsatz ist zwecklos.